

DER WEG - Paru & die Wüste

1. Leben

Weg aus Deutschland

Als junges Mädchen studiert sie Philosophie, Pädagogik, Geographie, Anglistik an der FU Berlin, heiratet, hat einen Sohn und arbeitet als Lehrerin am Gymnasium.

Paru geht zusammen mit Mann und Sohn nach München. Fast direkt wird sie schwer krank. Als sie zum ersten Mal sehr laut eine innere Stimme hört, ist sie nicht bereit zu folgen. Ihr ganzer Körper entzündet sich, unter großen Schmerzen und neun Wochen im Krankenhaus stirbt sie nach und nach. Bis eines Morgens sie plötzlich weiß, mit jeder Zelle Ihres Körpers: "Mehr braucht ich nicht. Das ist genug! Das werde ich nie vergessen!".

Noch im Krankenhaus fängt sie an zu meditieren, entlässt sich kurze Zeit später nach Hause und beginnt eine intensive Arbeit an sich selbst. Sie nennt es Gnade, was dann passiert. Sie wird Schritt für Schritt gesund/heil und lernt wieder - von/mit Ihren Lehrern in vielen intensiven Ausbildungen, mit ihrem Meister, vom Leben.

Von nun an folgt sie dieser Stimme, die sich sehr selten, aber immer dann, wenn eine große Veränderung ansteht, meldet. Sie verlässt Ihren Mann, folgt ihrer Lehrerin nach Mallorca, Hier bleibt sie 7 Jahre, sie lernt, arbeitet als Assistentin in Gruppen und mit einzelnen Klienten unter Supervision, später alleine..

2. Leben

Nach Marokko

Ihre Lehrerin möchte gerne Marokko kennenlernen, aber Paru hatte sich vor vielen Jahren vorgenommen, nachdem sie mit Mann und Sohn fast 2 Jahre in Saudi Arabien gelebt hatte, nie wieder ein moslemisches Land zu betreten. In der geographischen Buchhandlung in München, wo sie während eines Besuchs Bücher für Anita über Marokko kauft, hört sie plötzlich wieder diese Stimme, die sagt: „ Du machst das!“. Paru ist erschüttert, ruft aber gleich in Mallorca an und sagt: „Was hältst Du davon, wenn ich die Meditationsreise vorbereite?“

Mit 19 war sie mit ihrem Freund in den Semesterferien mit dem VW-bus durch Marokko gefahren. Jetzt, nach so vielen Jahren wieder, wusste sie ganz genau, wo die Meditationsreise hinführen soll. Angekommen in Marokko und ein paar Tage später auf dem Kamel in den Dünen unter strahlendblauem Himmel, hat sie das Gefühl, hier ist sie immer schon gewesen. Und sie weiß, **das** muss sie jetzt tun: **alleine in/durch die Wüste gehen.**

Sie führt die Gruppe nach Marokko, überlässt sie ihrer Lehrerin und zieht mit einem Nomaden durch die Wüste: ein intensives und einschneidendes Erlebnis, auf das viele Reisen in den Süden Marokkos folgen: sowohl eigene Erkundungsreisen als auch Karawanen durch die Wüste jetzt mit ihren Klienten, Bis die innere Stimme sie, zu ihrem großen Erstaunen, nach Sidi Kaouki ans Meer führt.

Und erst 2 Jahre später hier in die Wüste.

3. Leben

In Marokko - Dar Paru

Sie hört die innere laute Stimme und dann ist alles ganz einfach: Sie ruft Mahjoub, den Mann, der Ihre Karawanen organisiert, an, sagt ihm, sie würde ein Projekt in der Wüste beginnen, er antwortet: „ich habe genau das Richtige für Dich“, sie fährt dorthin, geht mit ihm zu dem Platz, setzt sich in den Sand, fängt an zu weinen und sagt: „Das ist es.“.

Die Ruine auf dem Grundstück wird fast authentisch restauriert, der Brunnen gegraben, um die Palmen zu retten - **Dar Paru** fängt an zu entstehen. Mit viel Hilfe, immer ein wenig weiter, je nach Bedarf.
Bis heute.

Es geht weiter

Erkenntnisse, ... Heilraum Wüste

Schon im 4.Jh. nach Chr. machten sich die ersten Männer, die nicht mehr zufrieden damit waren, was in der Kirche passierte, auf in die Wüste. Um in der Stille zu sein. Wahrhaftig zu sein. Um zu lernen. Ohne äußere Ablenkung. Aus dem Inneren heraus. Um zu sich selbst, zu ihrer innewohnenden Weisheit zurückzufinden. Man nennt sie die Wüstenväter. Zahlreiche Schüler folgten ihnen. Einige sehr erstaunt, daß sie nicht aus der Bibel unterrichtet wurden, sondern die Väter nichts weiter von ihnen verlangten, als hier zu leben und für ihr Leben zu arbeiten.

Großmeister Zhi CHang Li - mein jetziger buddhistischer Meister für stilles Qi Gong und Ben Neng - der innere Heiler - unterscheidet den alltäglichen vom ursprünglichen Geist. Der alltägliche Geist ist anerzogen, er ist erlernt. Der ursprüngliche Geist ist und war immer schon da. Versteckt, verdeckt, zugedeckt von all den Gedanken, Ideen, Vorstellungen, Urteilen, von den erlernten Normen unserer Gesellschaft. Ohne den ursprünglichen Geist ist Leben nicht möglich. Es lebt. Ist einfach. Ist. Nichts-tun, einfach nur Sein. Mit dem alltäglichen Geist - viel tun und nicht sein - wird es letztlich nur kompliziert.

Nichts Tun ist bedeutend leichter hier in der Wüste mit ihrer tiefen Stille und unendlichen Weite, ohne Ablenkung und „Kultur“-veranstaltungen, als draußen in den Städten unserer modernen aktiv-hektischen Gesellschaft. Wenn wir dorthin zurückkehren, erinnern wir uns vielleicht und es gelingt uns dann, unseren eigenen Ort der Ruhe und Weite aufzusuchen.

Salama, meine geliebte und verehrte erste Lehrerin, sagte, wir leben nur etwa 5% unseres Potentials. Wie erschreckend! Aber: und dafür bin ich sehr dankbar: das Geschenk der Existenz an uns ist, daß wir die Möglichkeit haben zu lernen - bis an unser Lebensende. Das, was Großmeister Li Selbstkultivierung nennt, ist für mich, wahrhaftig Mensch/ menschlich zu werden mit all den uns innewohnenden Möglichkeiten. Hier im **Heilraum Wüste**.